

# Bürger machen ihrem Ärger Luft

Rund 70 Zuhörer bei erstem BiW-Bürgerdialog: „Keiner kümmert sich!“ - Parteivorsitzender verspricht weitere Veranstaltungen

VON JAN IVEN

**Bremerhaven.** Kriminelle Ausländer und feuchte Keller - beim Bürgerdialog der Bürger in Wut (BiW) machen die Zuhörer dem Namen der Partei alle Ehre. Die Partei wertet die Veranstaltung als Erfolg. Weitere Versammlungen sollen folgen.

Es ist recht voll im Haus am Blink. Rund 70 Zuhörer sind zum ersten Bürger-Dialog der Bürger in Wut (BiW) nach den für die Partei erfolgreichen Wahlen Mitte Mai gekommen. Parteivorsitzender Jan Timke ist begeistert. „Hier ist mehr los als auf so manchem Parteitag der FDP“, witzelt er zur Eröffnung.

## Feuchte Keller und kriminelle Ausländer

Timke bedankt sich bei den Zuhörern für das gute Wahlergebnis, denn er vermute, dass eine ganze Reihe von ihnen die Partei gewählt hätten. Die BiW konnten gerade Rekordergebnisse einfahren. In der Stadtverordnetenversammlung in Bremerhaven kamen die BiW auf 19,6 Prozent. Auch bei der Bremer Bürgerschaftswahl erhielt die Partei 9,4 Prozent der Stimmen, was fast einer Vervierfachung entspricht.

**„Wir werden Ihre Interessen wahrnehmen.“**

**Jan Timke, Parteivorsitzender der Bürger in Wut (BiW)**

Nun präsentieren sich die BiW als Anwalt der Bürger. „Wir werden Ihre Interessen wahrnehmen“, verspricht Timke dem Publikum. Doch erst einmal wolle man zuhören. Nicht zufällig habe



BiW-Vorsitzender Jan Timke spricht beim ersten Bürgerdialog im Haus am Blink - und die Gäste hören zu. Foto:Iven

man zum ersten Bürgerdialog geladen. „Weitere sollen folgen“, kündigt Timke an.

## Es beginnt mit Grundwasserproblemen

Und die Themen, die die Bremerhavener an diesem Abend ansprechen, sind vielfältig. Es beginnt mit Grundwasserproblemen, die zu feuchten Kellern führen. „Keiner kümmert sich“, sagt ein Zuhörer. Jan Timke kennt das Problem. Er habe sich schon feuchte Wohnungen angeschaut. Es habe einen Grundsatzbeschluss in der Stadtverordnetenversammlung zu dem Thema gegeben, sagt Timke. Der BiW-Vorsitzende ist nach eigenen Angaben davon ausgegangen, dass sich die Stadt darum kümmert. „Wir werden da noch mal Druck machen“, verspricht er.

Eine ganz Reihe von „Ärger-Themen“ werden angesprochen. Es geht um gefährliche Kreuzungen, die Entwicklung der Innenstadt, den möglichen Bau einer Markthalle. „Es ist ein Alarmsignal, wenn Jugendliche nach Bre-

men zum Einkaufen fahren“, sagt Jan Timke. Die Innenstadt benötige nicht zuletzt mehr Parkplätze für die Kunden.

## Zuhörer im Plenum sprechen über ihre Ängste

Mehrere Zuhörer äußern Ängste vor Drogensüchtigen und Betrunkenen vor Beratungsstellen, aber auch vor Migranten. Eine Bürge-

rin sagt wörtlich: „Ich habe nichts gegen ausländische Mitbürger, aber die stapeln sich im Viertel. Wer kümmert sich darum?“

Timke betont gern, den Bürgern reinen Wein einschenken zu wollen: „Wir können auf kommunaler Ebene wenig gegen die vielen Migranten machen, aber wir müssen mit den Folgen leben. Die Migrationswelle rollt. Die Bun-

## Standpunkt von Jan Iven



## Wer hört noch zu?

Die Bürger in Wut laden zur Bürgerversammlung und hören vor allem zu. Und das Bedürfnis der Bremerhavener ist offensichtlich groß, sich das eine

oder andere von der Seele zu reden - vom feuchten Keller über die in Teilen trostlose Innenstadt bis hin zur Ausländerkriminalität. Da wird dann vielleicht nicht immer politisch korrekt formuliert, aber es hat nun mal auch nicht jeder Bürger Geisteswissenschaften studiert. Die BiW sind clever genug, den Volkszorn nicht noch weiter anzuheizen, sondern vielmehr in gesellschaftlich gerade noch akzeptierte Bahnen zu lenken. Dabei bemühen sie sich um einen relativ moderaten Ton. Die BiW

desregierung will das nicht ändern“, behauptet er. Dass derzeit auf europäischer Ebene an einer Verschärfung der Migrationspolitik gearbeitet wird, findet keine Erwähnung.

Das Bundesland Bremen könne aber abgelehnte Asylbewerber konsequenter abschieben, da sei der Stadtstaat bundesweit Schlusslicht, meint Timke. Dafür wolle sich die Partei einsetzen. Sinnvoll wären auch Stadtteilkontingente für die Unterbringung von Flüchtlingen. Allerdings scheitere das wohl am Wohnungsmarkt, weil nicht überall bezahlbarer Wohnraum vorhanden sei.

## Keine Antwort auf Frage zu Lösungsvorschlägen

Dann meldet sich noch ein junger Mann zu Wort. Der 18-jährige Schüler erzählt, dass er sich Veranstaltungen aller Parteien anschaut. Aber die BiW machen ihn ein wenig ratlos. „Es kommt mir so vor, als ob sich hier alle der Realität verweigern und sich nur die heile Welt von früher zurückwünschen“, sagt der Schüler, der konkrete Inhalte bei den BiW vermisst. Er fragt: „Was sind denn Ihre Lösungsvorschläge?“ Eine Antwort auf diese Frage erhält er nicht.

müssen gar nicht immer rechtspopulistische Töne von sich geben, aber sie hören zu, wenn es ihre Anhänger machen - und geben ihnen Raum. Unterdessen haben die anderen Parteien auch schon einen Verantwortlichen für das gute Abschneiden der BiW ausgemacht. Hinter vorgehaltener Hand wird in der Stadtverordnetenversammlung lamentiert, dass die Medien viel zu positiv über diese Partei berichten würden. Das ist in etwa so, als ob Journalisten der Politik die Schuld für miese Einschaltquoten geben würden. Als ob die Politiker nicht selbst für ihre Politik verantwortlich wären. Vielleicht sollten die Parteien den Bürgern besser zuhören?! **» jan.iven@nordsee-zeitung.de**